

Träume und Visionen ebenso als Quelle von *aḥādīṭ* gelten können wie Überlieferungen von den *auliyā*. Die bereits zuvor angemerkte Aussparung der sufischen und historischen Dimension führt auch hier dazu, dass Guglers Aussagen zu einer „Neukonstruktion der Sunna“ und ihrer „Leszenierung im öffentlichen Raum“ für den Leser gleichsam in der Luft schweben. Ähnliches gilt auch für andere Punkte, an denen Gugler die Neuartigkeit seines Untersuchungsgegenstandes festmacht, so etwa, wenn das vierhundert Jahre alte und im 19. Jahrhundert u.a. von Aḥmad Riḍā Ḥān diskutierte Konzept des *taṣawwur-e šaiḥ* ohne weitere Ausführungen als Begründung für Veränderungen durch die neuen Medien herhalten muss.

Häufig scheint es der vorliegenden Studie eher um (sicherheits)politische Aspekte von DI und TG zu gehen, deren „Frömmigkeitswelten, -modi und -techniken“, so prophezeit Gugler, „die Zukunft islamischer Politik entscheidend formen“ werden. Auch wenn er ihnen größtenteils Friedfertigkeit bescheinigt, so hebt Gugler hierbei, wie auch in anderen seiner Publikationen, immer wieder die Nähe von DI und TG zu terroristischen Vereinigungen hervor: „Ob die Missionsbewegungen eine aktive politische Rolle einnehmen oder von militanten Mitgliedern als Mobilisierungsplattform ausgenutzt werden, bleibt zu diskutieren. Fakt ist, dass all diese Bewegungen *gīhād* als Krieg und Pflicht lehren und dies in der Tat einen Rahmen schafft, wo es nur auf einen dritten Akteur ankommt, der erklärt, dass dies jetzt unter diesen Umständen der besagte Moment der Geschichte ist, an dem eine Pflicht erfüllt werden muss.“ Dieses Argument tauchte bereits zwei Seiten vor der hier zitierten Stelle nahezu identisch in einem Zitat des indischen Sicherheitsexperten Ajay Sahni auf, der den indischen Muslimen zudem „belligerent self pity“ attestiert und zum typischen hindunationalistischen Vorwurf übergeht, die Muslime würden sich durch aggressives Verhalten illegitime Vorteile sichern – eine Unterstellung, die Gugler aus

Sicht des Rezensenten als solche hätte entlarven müssen.

Anstatt hier weitere Beispiele für die Faszination Guglers für Gefahren und die gegen diese getroffenen Sicherheitsvorkehrungen, Waffen und Top-Terroristen anzuführen, oder auf die unzähligen Fehler in Orthographie, Interpunktion und Transkription hinzuweisen, die formal ebenso auffallen wie das 90-seitige Literaturverzeichnis, sei abschließend nochmals die Wichtigkeit des Untersuchungsgegenstandes betont, den die besprochene Arbeit zurecht als Forschungsdesiderat herausstellt und zu dessen weiterer Diskussion sie anregt.

Max Stille

**Maren Bellwinkel-Schempp: Neuer Buddhismus als gesellschaftlicher Entwurf. Zur Identitätskonstruktion der Dalits in Kanpur, Indien**

Uppsala: Uppsala University Library, 2011. 254 S., SEK 258,00

Das Buch „Neuer Buddhismus als gesellschaftlicher Entwurf“ wurde posthum von Peter Schalk mit der Hilfe von Gabriele Reifenrath und Heinz Werner Wessler veröffentlicht. Es handelt sich um eine Artikelsammlung, welche die Forschungsarbeit von Maren Bellwinkel-Schempp in ihren letzten Lebensjahren dokumentiert und gleichzeitig auch einen guten Überblick über ihr Lebenswerk bietet.

Maren Bellwinkel-Schempp war eine Ethnologin, die sich seit Beginn ihrer wissenschaftlichen Karriere 1972 mit den Dalits in Kanpur, einer Industriestadt in Uttar Pradesh (Nordindien), beschäftigte. Über einen Zeitraum von 35 Jahren absolvierte sie dort vier lange Feldforschungen, die sie in zahlreichen Publikationen verarbeitete. Besonderes Interesse entwickelte sie an den kulturellen und religiösen Dimensionen des Lebens der dortigen buddhistischen Dalits. Identitätskonstruktionen und kulturelle Transformationen dieser (religiösen) Selbstbilder im

Hinblick von Tradition und Moderne sowie auf den dortigen Buddhismus dominierten ihre späten Arbeiten. Durch eine tödlich verlaufende Krebserkrankung war Maren Bellwinkel-Schempp gezwungen, statt eines Buches zu diesem Thema nur noch die vorliegende Artikelsammlung aus ihren Feldnotizen fertigzustellen. Die nachfolgenden Artikel sind entweder schon veröffentlichte Vorträge/Artikel, die sie überarbeitet hat, oder noch unveröffentlichte Notizen, welche zu einer weiteren Betrachtung des Themas einladen.

Der thematische Schwerpunkt Religion und soziale Emanzipation wird in den ersten drei Artikeln behandelt. „Neuer Buddhismus als gesellschaftlicher Entwurf. Die indischen Dalits und ihre Darstellung im öffentlichen Raum“ entstand aus einem von Bellwinkel-Schempp gehaltenen Vortrag und beschäftigt sich mit der öffentlichen Konstruktion des Neuen Buddhismus anhand dortiger Buddha- und Ambedkar-Statuen sowie Denkmälern. Ihre Worte hinterlegt sie mit zahlreichen Bildern, um dem Leser einen Eindruck zu verschaffen. Sie sieht Ambedkars Neuen Buddhismus als „eine Art Zivilreligion ohne Gott und ohne Transzendenz [...] [die] von den Dalits begeistert aufgenommen wurde“ (S. 32). Gleichzeitig betont sie, dass das religiöse Feld hier nicht vom gesellschaftlichen und politischen Bereich zu trennen ist, was man z.B. sehr anschaulich im Ambedkar-Park in Lucknow sehen kann. Im Artikel „Zur kollektiven Identität der Dalits in Indien. Zwischen Kaste und Klasse, Bruderschaft und Gesellschaft“ fokussiert sich Bellwinkel-Schempp auf Weber in der Textilindustrie, Metzger sowie Straßenkehrer und diskutiert deren Lokalgruppeninteraktion, Heiratsregeln und Veränderungen über die Zeit. „Die politische Mission von Bhimrao Ramji Ambedkar und die Universität Bonn. Eine vergessene Episode im Leben des Dalit-Führers“ ist der abschließende Artikel des ersten Themenbereiches und beruht auf Recherchen im Bonner Universitätsarchiv. Hier abgedruckte Dokumente legen nahe, dass Ambedkar zwischen

seinen Studien in London 1921 im Fach Volkswissenschaft immatrikuliert war, jedoch nie eine Vorlesung besucht hat.

Eine andere Thematik findet sich in „Die Heldin als säkulares Modell religiöser Identifikation. Captain Lakshmi Swaminadhan – Kommandantin des ‚Rani of Jhansi‘-Regiments“. Der Artikel behandelt zunächst das Leben der berühmten Führerin eines Frauenregimes der Indian National Army (1943–1945) unter Subhash Chandra Bose. Viel spannender sind aber die persönlichen Notizen Bellwinkel-Schempps, die beschreiben, wie sie Zugang zu dem Haus von Lakshmi Swaminadhan erhielt und sich die Freundschaft der beiden Frauen entwickelte. Ein besonders für Ethnologen, die selbst Feldforschung in Indien betreiben, zu empfehlender Artikel.

„The Dalit Movement in Kanpur“ ist ein breit gefasster Artikel, welcher sich sowohl mit dem Einfluss Ambedkars in Kanpur und der Adi-Hindu-Religion beschäftigt, aber auch mit Formen der Ambedkar-Verehrung während britischer Besetzung und moderner Schweinehaltung. Man bekommt einen Eindruck von den Veränderungen in der Region, welche sich natürlich auf alle Lebensbereiche auswirken. Der wirtschaftliche Aufschwung Kanpurs wird in „Industry and Identity“ behandelt. Im Fokus steht die Geschichte des Lederhandels und die Identitätskonstruktionen der Arbeiter und Unternehmer in diesem Bereich. Ebenfalls sehr wichtig im wirtschaftlichen Leben der buddhistischen Dalits vor Ort ist das Schwein, was Bellwinkel-Schempp im nachfolgenden „Pig and Power. Urban Space and Urban Decay“ thematisiert.

Den Bereich „Wirtschaft“ verlassend, beschäftigt sich der abschließende Artikel der Sammlung mit der Identitätskonstruktion im religiösen, öffentlichen Bereich. „Bhakti and Buddhism. Text, Context and Public Representation of Dalit Religiosity in Uttar Pradesh“ behandelt den Übergang von Hinduismus zu Buddhismus als Lösung der Suche

der Dalits nach ihnen positiv erscheinenden Identitätseurteilen.

„Neuer Buddhismus als gesellschaftlicher Entwurf“ bietet eine sehr gute Übersicht sowohl über die Forschungen von Bellwinkel-Schempp wie auch das Leben der buddhistischen Dalits in Kanpur, Nordindien. Die Artikelsammlung ist teils in deutsch, teils in englisch verfasst und mit einem Verzeichnis sämtlicher Veröffentlichungen Bellwinkel-Schempps ergänzt. Da einige bisher unveröffentlichte Beiträge hier zu finden sind, bietet das Werk auch einen neuen Beitrag zur indischen Dalitforschung. Das Buch lässt sich als pdf kostenlos von der Internetseite der Universität Uppsala herunterladen.

Leona Dotterweich

**Parvis Ghassem-Fachandi:  
Pogrom in Gujarat. Hindu nationalism  
and anti-Muslim violence in India**

Princeton: Princeton University Press, 2012.  
335 S., EUR 25,99

Im Frühjahr 2002 wurde die Heimat Mahatma Gandhis, der indische Bundesstaat Gujarat, Schauplatz der schlimmsten anti-muslimischen Ausschreitungen im Land seit den 1970er Jahren; mit staatlicher Duldung und teils Unterstützung wurden über 2000 Menschen ermordet. In den vergangenen Monaten, zehn Jahre später, fielen auf Drängen des Supreme Courts und gegen großen Widerstand in Gujarat selbst erste Urteile gegen die Täter – zuletzt spektakulär gegen eine ehemalige Ministerin im Kabinett von Narendra Modi (BJP), die wegen Verschwörung zu Mord und anderen Delikten zu lebenslanger Haft verurteilt wurde.

Gerade weil die rechtliche Aufarbeitung langsam zu greifen beginnt, kommt Ghassem-Fachandis Studie zum „Pogrom in Gujarat“ zur rechten Zeit: denn auf der einmaligen Grundlage ethnographischer Feldforschung vor, während, und nach den Ausschreitungen selbst richtet er den Blick auf die Komplizenschaft der schweigenden

Mehrheit, auf Gerüchte, Gefühle und Stereotype, auf Verantwortung jenseits juristischer Kategorien. Und er analysiert treffsicher und detailliert den kulturellen Nährboden dieser Komplizenschaft: ein Konglomerat aus Gandhis *ahimsa*, militantem Vegetarismus und *cow protection*, der Produktion von Ekel und anti-muslimischer Ressentiments, das weite Teile der Mittelschicht in Zentral-Gujarat durchsetzt hat (der ursprüngliche Untertitel seiner Dissertation lautet dann auch „Pogrom at the deep end of non-violence“). Damit füllt sein Buch eine klaffende Lücke in vielen Publikationen zu „Gujarat 2002“.

In seiner Einleitung reflektiert Ghassem-Fachandi seine Methodik und Begriffe (explizit auch vor dem Hintergrund seiner Biographie als Deutscher) und präsentiert sein Kernargument: dass *ahimsa* eben nicht nur Gandhianische Gewaltfreiheit, sondern in erster Linie einen Schutzmechanismus gegen rituell notwendige Gewalt bezeichnet – und dass weite Teile der Gesellschaft Gujarats den Pogrom gegen Muslime als ebensolche rituell notwendige Gewalt, nämlich als vermeintlich natürliche Gegenreaktion gegen einen muslimischen Fremdkörper, und somit als Völlendung – und nicht als Widerspruch – des gewaltfreien Befreiungskampfes Gandhis begreifen.

Der Hauptteil des Buches beginnt daraufhin mit drei detaillierten Kapiteln zum Pogrom selbst: zum Brand eines Zugabteils in Godhra, bei dem 59 hindunationalistische Aktivisten in Gegenwart eines muslimischen Mobs ums Leben kamen (und der als Vorwand für die folgenden Ausschreitungen instrumentalisiert wurde); zur Rolle der Medien im Übergang von diesem *incident* zum staatlich gestützten *pogrom*; und schließlich zur Dramatik wie Banalität der eigentlichen Gewalt in Ahmedabad. In diesen Kapiteln gelingt es Ghassem-Fachandi die erste große Stärke seines Buches auszuspielen: er war als teilnehmender Beobachter sowohl vor als auch während und nach dem Pogrom vor Ort, konnte sein weites Netzwerk aus